

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 66 (1989)
Heft: 2

Artikel: Von der Klosterschule zum Haus der Stille
Autor: Gerster, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Klosterschule zum Haus der Stille

G. Gerster, Arch. SIA, Laufen / P. Armin Russi

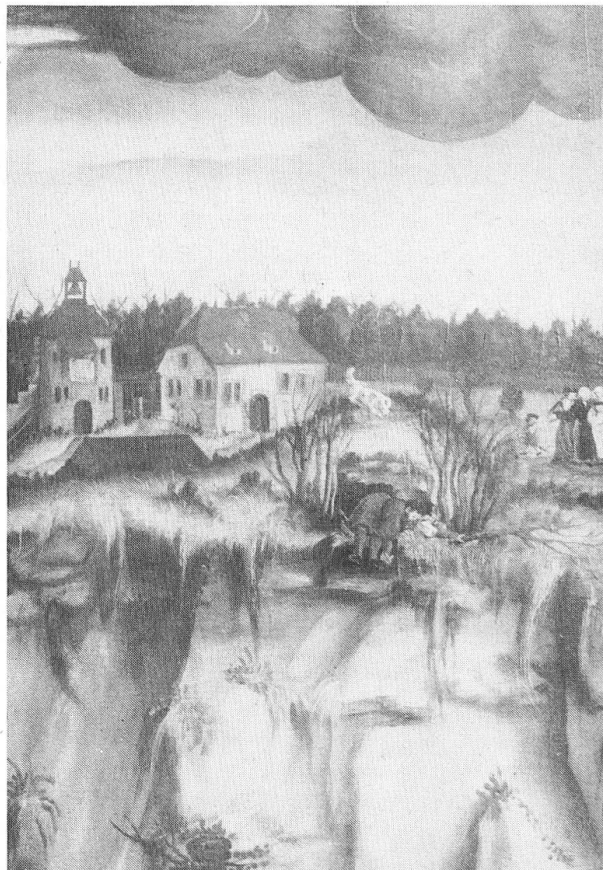
1. Die Restaurierung des Gertrudisheimes und des Oblatoriums

Die Baukommission schlug dem Klosterkapitel als 9. Ausführungsabschnitt die Restaurierung des Gertrudisheimes vor. Der Bau besteht aus zwei aneinandergebauten kleinen Häusern. Der eine Teil aus der vorbenediktinischen Zeit, der andere aus der Zeit von Abt Esso Glutz (1695 bis 1710) stammend. Die archäologischen Untersuchungen des Bodens und des aufgehenden Mauerwerkes fanden im Herbst und Winter 1984/85 statt. Die Restaurierung und Neueinrichtung wurde vom Frühjahr 1985 bis zum Sommer 1986 durchgeführt.

Baugeschichte und Zustand

Auf dem Mirakelbild von 1543 ist der ursprüngliche Zustand des Vorgängerbaues genau dargestellt: eingeschossig, mit Krüppelwalmdach und einigen wenigen Fenstern. Später wurde der Bau unter Einbezug des Gnadenkapellenganges gegen Norden vergrössert und um einen Stock erhöht. Ein Erker ausbau an der Nordfassade und der ehemalige Verbindungsgang zur alten Abtei im ersten Obergeschoss konnten eindeutig nachgewiesen werden. In diesem Bau befand sich bis zur Aufhebung des Klosters im Jahre 1874 die Klosterschule und das Internat für die Schüler. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde die innere Raumstruktur verändert, über dem Treppenhaus eine grosse Lukarne errichtet und neue Fassadenöffnungen herausgeschlagen. Die Tragstruktur war vereinzelt angefault und mittels Überzügen an die Dachkonstruktion aufgehängt. Den ange-

bauten Schweinestall und Geräteraum haben wir abreißen lassen.

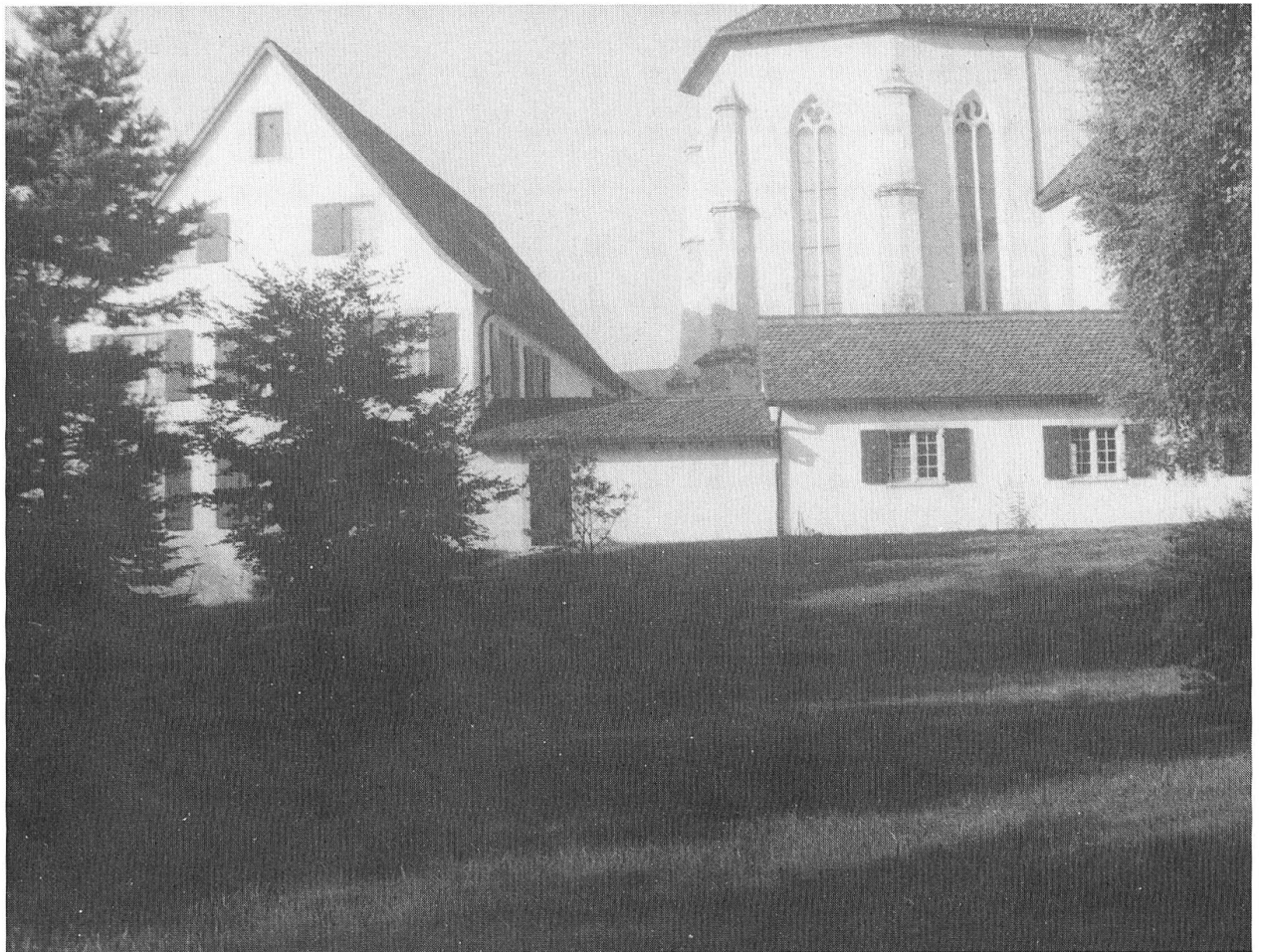


Bildmitte: Vorläuferhaus der Klosterschule. Ausschnitt aus der Votivtafel von 1541.

(Foto: P. Notker Strässle)

Raumprogramm

Durch den Einbau eines Kellers und Gartengeräteraumes im nördlichen Teil konnte



Links: Haus der Stille. Rechts: Ehemaliges Oblatorium, jetzt Gemeinschaftsraum für Gäste im Haus der Stille.
(Foto: P. Notker Strässle)

eine direkte Verbindung zum Gnadenkapellengang hergestellt werden. Im Erdgeschoss befinden sich die Unterstation sowie 3 Zimmer, im Obergeschoss deren 5 und im Dachgeschoss 4. 10 Gästezimmer weisen die heute üblichen Sanitäreinrichtungen auf. Das Oblatorium wurde als Aufenthalts- und Wohnraum eingerichtet, der Schopf dient als Eingangshalle und Windfang. Das Raumkonzept mit Längsteilung des Grundrisses in Gang- und Zimmerflucht wurde im Erdgeschoss beibehalten resp. wiederhergestellt. Im Dachgeschoss sind je zwei Zimmer auf den Giebelseiten angeordnet. Um alle vier Geschosse gleichermassen erschliessen zu können, haben wir ein neues Treppenhaus parallel zu den Zimmern aufgebaut.

Die Restaurierung

Die mehrfach veränderten Innenwände waren ohne besondere Bedeutung. Wir haben sie neu, den Fensterachsen entsprechend, eingeteilt. Dachstuhl und Balkenlage mussten an vielen Stellen repariert und einzelne Balken ersetzt werden. Die Balkendecken wurden zur Verstärkung mit einem Leichtbeton ausgefacht. Der profilierte Unterzug im Erdgeschoss konnte ergänzt werden. Die Balken blieben in den Gängen sichtbar, in den Zimmern (mit Ausnahme) wurden sie hinter Gipsdecken versteckt. Fenstertyp mit Profil und Beschlägen lehnt sich an das beim Küchentrakt verwendete Beispiel an. Die Türen des Glutzbaues aus der Zeit von Abt Placidus

Ackermann konnten hier restauriert und teilweise mit originalen Beschlägen versehen wiederverwendet werden. Über der Bodenheizung in den Gängen wurden quadratische Tonbodenplatten verlegt, in den Zimmern Tannenriemen. Der Haupteingang musste wegen der Vorhalle nach Norden verschoben werden und das Türblatt des ehemaligen Einganges zur Gnadenkapelle (bis 1985) wurde restauriert und hier neu eingesetzt. Beim Oblatorium sind alle Fensteröffnungen entweder versetzt oder neu. Das Mauerwerk musste teilweise, die Dachkonstruktion ganz ersetzt werden. Die Vorhalle ist vollständig neu. Der Gnadenkapellengang zwischen Gertrudisheim und St.-Josephs-Kapelle wurde so gegen Wasserinfiltrationen abgedichtet (Flachdachausbildung), dass das Schutzdach darüber abgerissen werden konnte. So entstand ein schöner kleiner Innenhof zwischen dem Gästebau und der Basilika, den wir aus Kostengründen, wie bereits westlich des Glutzbaues, mit quadratischen Zementpflastersteinen auslegen liessen. Bei den für die Realisierung der Sickerleistungen und Abdichtungen nötigen Grabenarbeiten fand P. Bonifaz das Fundament der Apsis der St.-Josephs-Kapelle.

Mit der neuen Zweckbestimmung der ehemaligen Klosterschule: Haus der Stille für Menschen, die eine Zeit der Stille und der Besinnung im Kloster Mariastein verbringen möchten, stehen für Gäste nun folgende Räume zur Verfügung:

- 20 Einzelzimmer: 8 im Gästehaus (Glutzbau), 12 im Haus der Stille;
- ein grosser Saal und ein Konferenzzimmer im Gästehaus;
- ein Gemeinschaftsraum (ehemaliges Oblatorium)
- dazu kommt der Park nördlich des Hauses der Stille.

Als «Gäste» im weitesten Sinn des Wortes werden aufgenommen:

- Einzelne jugendliche und erwachsene Männer, die eine Zeit der Stille und Besinnung im Kloster Mariastein verbringen möchten; ebenso «Besuche», z.B. Mitbrüder aus andern Klöstern, Angehörige und Bekannte von Mönchen unseres Klosters, Menschen, die in Not sind und unsere Hilfe brauchen;

- Gruppen, die selber einen Kurs usw. organisieren und einen Kursleiter mitbringen;
- Teilnehmer an Kursen, welche vom Kloster angeboten werden.

Für alle besteht die Möglichkeit, ganz oder teilweise am Leben der klösterlichen Gemeinschaft teilzunehmen (v.a. Tisch und Gebetszeiten), soweit das von den Gästen gewünscht wird oder von der klösterlichen Gemeinschaft her das möglich ist.

2. Gäste unseres Klosters im Jahr 1988 (Jan. bis Nov.)

In einer klösterlichen Gemeinschaft gibt es immer Feste und Feiern, zu denen Gäste eingeladen und willkommen sind. Zwei Feste sind besonders herauszuheben: Am 24. Januar feierte Fr. Gregor Imholz seine Feierliche Profess. Dazu durften wir seine Angehörigen und eine Gruppe von Mitstudenten aus Salzburg sowie den Spiritual des dortigen Kollegs, wo Fr. Gregor wohnt, willkommen heissen.

Am 8. September wurde Fr. Alban Lüber zum Priester geweiht. Neben Weihbischof Martin Gächter, den Eltern, Verwandten und Freunden des Neupriesters freuten wir uns über die Teilnahme von mehreren Priestern aus dem Diözesanklerus und anderer Ordensgemeinschaften.

Am 11. September feierte dann P. Alban seine Klosterprimiz im Kreise seiner Angehörigen und anderer Gäste, vor allem auch seiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Pastorkurs Luzern 1988.

Ebenso dürfen wir bei anderen Festen, wie Jubiläen, runden Geburtstagen, Namensfesten, immer wieder Gäste willkommen heissen.

Seit gut einem Jahr haben wir die Möglichkeit, neben Einzelgästen auch Gruppen bis zu 12 Personen aufnehmen zu können. Im Haus der Stille, «Gertrudishaus», finden vor allem Gruppen Aufnahme, die in der Stille sich besinnen wollen und aus dieser Besinnung neue Kraft schöpfen, neue Ideen mitnehmen hinein in ihren Alltag und ins Berufsleben.

Einzelgäste: Es ist unmöglich, alle aufzuzählen. Ein paar Namen seien jedoch stellvertretend genannt: Am 28. Januar besuchte uns



Ausschnitt aus dem Park, den die Gäste des Hauses der Stille benutzen können.

(Foto: P. Notker Strässle)

Léon Joseph Kardinal Suenens. Er hielt einen Vortrag über den «Fiat-Rosenkranz».

Das Fest unseres Klosterpatrons Vinzenz feierte mit uns Abt Adalbert aus Maria Laach, der auch die Festpredigt hielt. Die Konventsexerzitien hielt P. Kolumban Spahr OCist, Prior aus dem Kloster Mehrerau. Zur klösterlichen Visitation beherbergten wir Abt Bruno Trauner aus Marienberg/Südtirol und P. Dekan Maurus Angehrn aus Disentis. Zu einem Besuch weilte Abt Anastas Opasek aus Brevnov/Prag hier. Er erzählte von der besonderen Situation der Kirche und der Klöster in der Tschechoslowakei. Auf die Einladung von Abt Mauritius machten die Ingenbohlerschwestern von Hohenrain LU bei uns Halt. Eine Führung und ein Zvieri im Gästerefektorium rundeten diesen Besuch ab. Prof. Hermann-Josef Venetz aus Fribourg

bereitete sich in stillen Tagen auf sein silbernes Priesterjubiläum vor. An den Krankentagen sind die Schwestern, Helferinnen und Helfer jeweils unsere Gäste am Tisch. Mitte Juni war der Landammann des Kantons Solothurn mit seiner Gattin bei uns zu Gast. Das Trostfest feierte mit uns Abt Dominikus Madlener aus der Bayrischen Abtei Plankstetten. Mit seinem Prior, P. Theodor Fischer, verbrachte er ein paar Ferientage bei uns. Ebenfalls zur Erholung weilte die Priorin des Klosters Kellenried, Sr. Annuntiata Fleischmann bei uns. Dem Festamt des Rosenkranzsonntags stand Erzabt Hieronymus Nitz aus Beuron vor. Am 14. Oktober, dem 65. Geburtstag von Abt Mauritius, durften wir Erzbischof Bruno Heim bei uns begrüßen. Im Anschluss an das Generalkapitel der Kongregation von St. Ottilien war P. Prior Basil

Ngaponda aus dem tansanischen Kloster Hanga ein paar Tage unser Gast. Im Rahmen der theol. Besinnung hielt uns Sr. Heidi Kälin aus der Klinik St. Anna, Luzern, ein Referat zum Thema: «Begegnung mit Sterbenden – Begegnungen auf dem Kreuzweg».

Gruppen: Wie jedes Jahr waren am 25. Januar die Basler Geistlichen unsere Gäste am Mittagstisch. Evangelische Theologiestudenten des 3. Bildungsweges machten sich am Wochenende vom 30./31. Januar unter der Leitung von Pfr. Buess Gedanken zum «Gottesbegriff nach Auschwitz». Zweimal zog sich das Seelsorge-Team Ostermundigen nach Mariastein zurück: vom 8. bis 10. Februar und vom 6. bis 8. Juni. Vom 17. bis 20. Februar machte eine kleine Gruppe der beiden obersten Klassen der Stiftsschule Engelberg bei uns Exerzitien, die P. Armin leitete. In angeregten Gesprächen und einer Nachtwallfahrt nach Beinwil zeigte sich, dass die Jugendlichen mit grosser Sehnsucht nach dem Guten unterwegs sind. Das Dekanat Wiesental zog sich zu einer Klausurtagung nach Mariastein zurück (9./10. März). Dabei zeigte sich, dass eine Teilnehmerzahl von 24 Personen unsere Möglichkeiten überschreitet. Vom 7. bis 12. März befasste sich eine Arbeitsgruppe mit neuen Ergebnissen der Gregorianik-Forschung. Unter der Leitung von P. Giovanni Molinari SJ befasste sich eine Gruppe von Studentinnen und Studenten mit verschiedenen Ordensspiritualitäten. Neben P. Vinzenz referierten noch eine Dominikanerin und ein Jesuit. Während des ganzen Monates März beherbergten wir zwei bis drei Restauratoren, die in der Gnadenkapelle am Sakramentsaltar, dem sogenannten Schwaller-Altar, arbeiteten.

Im Rahmen einer Selbstbesinnungswoche wollte eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern der Schule Wasgenring vom 18. bis 22. April eine Woche Kloster miterleben. Vom 22. bis 24. April weilte die Choral-Schola Saarbrücken-Altenkessel bei uns, um intensiv arbeiten und proben zu können. Ihr Chorleiter und P. Armin teilten sich die Durchführung. Der Balthasarkreis, ein Akademikerkreis um Hans Urs von Balthasar, hielt ein Besinnungswochenende, bei welchem der Theologe selber die Referate hielt.

Ebenfalls zweimal fand das Pfarr-Team St. Peter und Paul, Allschwil, für ein Wochenende bei uns Aufnahme: 8./9. Mai und 16./17. August. Am 9. Mai suchte das Seelsorgeteam Aesch BL unser Kloster auf, um in Ruhe und Stille sein Pflichtenheft zu erarbeiten. Zusammen mit P. Lukas traf sich am 24./25. Juni die Projektgruppe Ökumenische Kirchengeschichte der Schweiz zu einer Arbeitstagung. Ihre Schulendtage gestaltete die Klasse 11b des Gymnasiums Badisch-Rheinfeldern durch drei Tage Mitbeten, Mitarbeiten und Mitleben in unserem Kloster (27. bis 29. Juni). Am 30. Juni beehrte uns der Gesamtbundesrat auf seiner Schulreise mit einem nachmittäglichen Besuch. Bevor sie in die Rekrutenschule einrücken mussten, verbrachten drei angehende Lehrer aus dem Seminar Rickenbach SZ vom 4. bis 8. Juli eine Konzentrationswoche bei uns. Am 8./9. August zog sich das Seelsorgeteam Weil am Rhein nach Mariastein zurück. 50 Jahre nach ihrer Matura am Kollegium Karl Borromäus in Altdorf (1938) feierte eine kleine Gruppe von Jubilaren am 9./10. August diesen Tag mit einem Konveniat. Der Verein katholischer Lehrerinnen hielt am 20./21. August die Jahresversammlung ab und machte einen Einkehrtag mit P. Vinzenz sprach über: «Brauchen wir eine andere Maria?» Vom 29. bis 31. August bereitete sich das Leitungsteam des Priesterseminars Luzern (Regens, Subregens und Spiritual) auf das neue Studienjahr vor. Am 9. September verbrachten Schüler der Berufsmittelschule Basel einen Tag im Kloster. Am 24. August trafen sich die Oblatinnen und Oblaten unseres Klosters zu einem Einkehrtag mit P. Prior Hugo. Am 24./25. September kam die Liturgiegruppe Allschwil für ein Wochenende zu uns. Im Rahmen der Lehrerfortbildung lebte eine Gruppe von Berner Lehrern unter dem Motto «Das Kloster heute» mit uns. P. Vinzenz und P. Alban betreuten sie. Verschiedene Mitbrüder hielten Referate. Ebenfalls als Folge des Langschuljahres ist die Weiterbildung der Kantonsschule Heerbrugg anzusehen. Über 40 Lehrer, auf die verschiedenen Hotels, das Kurhaus Kreuz und unser Gästehaus verteilt, befassten sich mit Lernpsychologie. Mit über 80 Teilnehmern, die auf alle

Gasthäuser Mariasteins verteilt waren, gestaltete die Arnstein-Gemeinschaft unter dem Pilgerleiter P. Hans Ulrich Willms eine kreative Ferienwoche in Mariastein. Jung und alt erfreute sich an Gottesdiensten, Ausflügen und anderen Gemeinschaftserlebnissen. Zu

einem Besinnungswochenende am 29./30. Oktober durften wir den Pfarreirat Aarau willkommen heissen. Mögen all diese Gäste hier bei uns in Stille und Besinnung neue Kraft für ihren Alltag gefunden haben. Das ist der Wunsch unserer Gemeinschaft.